

Predigt über Ps 46
(Kirchweihfest 2017, A Heyn)

Text: 2 Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. 3 Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, 4 wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

5 Der Strom mit seinen Bächen erfreut die Stadt Gottes, die Heiligen Wohnungen des Höchsten. 6 Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen. 7 Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen, das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt. 8 DER HERR ZEBAOth IST MIT UNS, DER GOTT JAKOBS IST UNSER SCHUTZ.

9 Kommt her und schauet die Werke des HERRN, der auf Erden solch ein Zerstoren anrichtet, 10 der den Kriegen steuert in aller Welt, der Bogen zerbricht, Speiße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt. 11 Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will der Höchste sein unter den Heiden, der Höchste auf Erden. 12 DER HERR ZEBAOth IST MIT UNS, DER GOTT JAKOBS IST UNSER SCHUTZ.

Liebe Gemeinde,

wer es sich im Mittelalter leisten konnte, lebte in einer Burg. Da war man sicher durch starke und hohe Mauern. Da konnte kein Feind einfach eindringen. Außerdem stand eine Burg fester gegen Wind und Wetter als eine einfache Hütte aus Stroh und Lehm.

Auch wenn wir heute keine Stadtmauern mehr haben oder auf einer Burg leben – wir fühlen uns doch auch sicher, wenn uns Haus fest gebaut ist und die Tür ein gutes Schloss hat. Dann braucht uns der Sturm nicht zu sorgen und ungebetene Gäste werden auch abgehalten.

Heute feiern wir Kirchweihfest. Auch die Kirche soll so ein festes Haus sein, das uns schützt. Dabei geht es aber um geistlichen Schutz. Unsere Seelen sollen in diesem Haus bewahrt werden. Natürlich ist auch unsere Kirche eigentlich nur ein Haus. Ein Haus, das vor 38 Jahren nach dem Wiederaufbau geweiht wurde.

Dieses Gebäude ist an sich nicht fester und sicherer als viele andere.

Und doch hat unser Gotteshaus einen besonderen Zweck. Dass uns nämlich Gott hier schützen und bewahren will.

Ja, diese Kirche soll für uns wie eine Burg sein. Denn Gott ist hier anwesend mit seiner Stärke.

Doch das nützt uns nur dann etwas, wenn wir uns auch auf Gottes Stärke verlassen. Gott will also nicht nur in diesem Haus sein, sondern er will vor allem in unseren Herzen sein, wenn wir uns hier treffen.

Dieses Haus wurde dazu errichtet, damit du es immer neu erfährst und glaubst:

Gott, der Herr, ist deine unbesiegbare Burg

1. Gott macht dich stark in der Not.

2. Gott ist der Höchste.

In Psalm 46 geht es auch um eine feste Stadt, die einen starken Schutz hat. Da sind Feinde von außen, die die Stadt zerstören wollen. Doch Gott gibt den Bewohner Kraft zum Durchhalten und besiegt am Schluss die Feinde. So könnte man kurz zusammenfassen.

Auf diese Weise möchte Gott zu allen Zeiten seine Christen beschützen. So möchte Gott auch in diesem Haus bei uns sein und uns zeigen:

Gott ist deine unbesiegbare Burg - (1.) er macht dich stark in der Not

Ps 46 sagt: 2 Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. 3 Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, 4 wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

Heute leben wir nicht mehr in Burgen und unsere Städte haben keine Stadtmauern mehr. Warum? Etwa weil heute keine Gefahr mehr droht? Weil man heute nicht mehr in Not geraten kann? Wir fühlen uns vielleicht nicht so sehr angesprochen, wenn es heißt: Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe *in den großen Nöten, die uns getroffen haben*. Wir dürfen doch einigermaßen glücklich und zufrieden leben. Bei uns gibt es nicht solche Naturkatastrophen, dass die Berge ins Meer fallen. Niemand unterdrückt unseren Glauben und greift uns gar an. So scheint es.

Doch Jesus selbst macht uns klar – ihr seid mittendrin in diesen Gefahren! Jesus sagt: Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein... 26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde (Lk 21,25-27).

Das klingt so ähnlich wie unser Psalm. Jesus redet hier von den Zeichen der Endzeit. Da wird Angst sein und Not. Die Naturkatastrophen sind oft auch Bilder für geistliche Katastrophen. Viele Menschen werden im Glauben Schiffbruch erleiden und untergehen. Selbst für die Gläubigen wird es schwer werden, wenn sie nicht fest stehen. Am Ende wird der Teufel in einem letzten Kraftakt versuchen, die Menschen vom rettenden Glauben wegzubringen.

Und er war dabei noch nie so erfolgreich wie heute. Leider müssen wir um unserer Kirche herum viele Häuser sehen, in denen Menschen ohne Gott leben. Ihr Verstand sagt ihnen, dass der christliche Glaube lächerlich ist.

Doch diesen Verstand haben auch wir als Christen. Und der Teufel ist ein Meister darin, dass er Zweifel sät.

- Er möchte, dass wir uns fragen: Kann das wirklich sein mit dem ewigen Leben?
- Bin ich wirklich von mir aus ein verlorener Sünder in Gottes Augen, der jeden Tag Fehler macht und deswegen einen Retter braucht?
- Liebt mich Gott wirklich, wenn er auch Krankheit und Not zulässt?
- Ist Gottes Wort wirklich so lebenswichtig, dass ich mir regelmäßig Zeit dafür nehmen sollte?
- Sollte ich gern und reichlich Geld spenden für Gottes Reich und zum Unterhalt einer Gemeinde und eines Kirchgebäudes? - Das Geld kann ich doch auch für anderes nutzen, was mir nützt.
- und der Teufel redet uns ein: Warum wollt ihr denn so stur an Gottes Wort festhalten, wenn fast alle Kirchen es heute anders machen? Sollte man nicht lieber nur das glauben, was bewiesen ist und modern erscheint?

Tatsächlich ist es so, dass heute auch innerhalb der Christenheit als Fundamentalist gilt und als altmodisch, wenn man jedes Wort der Bibel für Gottes gültiges Wort hält.

Liebe Gemeinde, selbst wenn wir das oft nicht merken - auch heute werden wir belagert und angegriffen. Der Teufel will unseren rettenden Glauben zerstören.

Deswegen brauchen wir auch heute Schutz. Wir brauchen feste Mauern um uns herum. Wir brauchen den Herrn des Himmels, der für uns eine unbesiegbare Burg ist.

Wir sollen wissen: Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Doch eine Burg nützt nur etwas, wenn man auch in der Burg drin ist. Wer aber draußen vor den Mauern bleibt, hat keinen Schutz.

Auch Gott ist nur dann unsere Stärke, wenn wir uns zu ihm halten. Wenn wir bei ihm auch Schutz suchen.

Er ist nur dann unsere uneinnehmbare Burg, wenn wir treu bei seinem Wort bleiben und nichts daran verändern oder aufgeben.

Aber noch wichtiger ist, dass wir bei Gott bleiben, indem wir seinen Worten *vertrauen* und sie immer wieder hören und lesen.

In diesen göttlichen Worten soll uns immer neu gezeigt werden, wie viel wir Jesus wert sind und was er für uns tut. Sein Leben, sein Sterben an unserer Stelle. Seine Vergebung für unsere Schuld. Ewiges Leben, das auf uns wartet. Frieden mit Gott.

Jesus steht nicht umsonst auch in der Mitte dieser Kirche. Sein Kreuz haben wir an jedem Sonntag vor Augen. Dieses Kreuz darf für dich bedeuten: Ja, ich bin gerettet. Ich bin Gott recht. Ich werde in Ewigkeit Gottes vollkommenes Glück erleben.

Liebe Gemeinde, unsere Kirche wurde gebaut, damit Gott hier zu uns redet und unsere Seelen schützt.

Und wenn sein Wort in unser Herz dringt, dann macht uns Gott hier in diesem Haus stark. Dann können wir mit dem Ps sagen:

Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge

Wenngleich ich Leid zu tragen habe oder krank bin oder das Geld knapp ist oder mein Leben anders verläuft, als ich es will.

Darum fürchte ich mich nicht, wenngleich ich zu einer kleinen Gemeinde und Kirche gehöre mit allen ihren Sorgen und Problemen – aber doch treu bei Gottes Wort.

Und selbst, wenn die Welt untergeht, wenn Streit und Krieg und Not überhand nehmen würden. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, denn DER HERR ZEBAOth IST MIT UNS, DER GOTT JAKOBS IST UNSER SCHUTZ.

Und wenn wir diesen Gott bei uns haben, dann haben wir alles, was wir brauchen. Das zeigt uns der Psalm auch noch:

Gott, der Herr, ist deine unbesiegbare Burg, denn (2.) Gott ist der Höchste.

Im Psalm erklärt Gott:

9 Kommt her und schauet die Werke des HERRN, der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet, 10 der den Kriegen steuert in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt. 11 Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will der Höchste sein unter den Heiden, der Höchste auf Erden.

Gott sagt zu den Gottlosen: Seid still! Lasst es doch sein, gegen mich und gegen mein Volk, die Kirche, zu kämpfen. Denn ich werde euer Kämpfen, eure Kriege gegen mich, beenden und ihr werdet erkennen, dass ICH allein Gott bin, der Höchste in der Welt.

Wenn man die Augen aufmacht, kann man in der ganzen Weltgeschichte schon sehen, dass Gott die Kriege gegen sein Volk beendet hat, wenn es in Gefahr war.

- Er hat dem Pharao Einhalt geboten, dass Gottes Volk ziehen durfte.
- Saulus' Kampf gegen die ersten Christen wurde beendet
- Zur Reformationszeit konnten Papst und Kaiser Luther nicht aufhalten, weil Gott ihn schützte

Schon an unserer Gemeinde dürfen wir sehen, dass Gott uns erhält. Seit der Gemeindegründung 1875 gab es mehrere deutsche Staaten, die gegen die christliche Kirche eingestellt waren. Doch weder die Weimarer Republik noch das Dritte Reich noch die DDR haben bis heute bestand. Aber unsere Gemeinde und Kirche ist noch da. Auch heute muss sie mancher gottfeindlichen Ideologie trotzen.

Und das dürfen wir auch gern tun, ohne uns dafür zu schämen. Wir dürfen eine bibeltreue Gemeinde sein und bleiben, die sich Gottes Worten unterwirft. Heute suchen viele Menschen Halt

und Sicherheit. Genau das haben wir hier in diesem Haus anzubieten. Ja, Gott der Höchste, bietet uns hier seine Hilfe und Treue an.

Leider wird es erst am Ende der Welt so sein, dass alle Menschen Gottes Hoheit anerkennen. Doch auch bis dahin ist Gott schon der Höchste und Stärkste - auch wenn es manchmal nicht so aussieht. Gott schützt seine Kirche. Und er steuert dein Leben. Und er regiert und herrscht. Wenn Gott seinen Willen durchsetzt, dann kann ihn kein Teufel und kein Herrscher dieser Welt aufhalten.

Diese Worte sollen also auch uns trösten, wenn Gott sagt: Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will der Höchste sein unter den Heiden, der Höchste auf Erden.

Auch dazu kommt ihr zusammen in diesem Gotteshaus. Um stille zu werden vor dem mächtigen Gott. Erst dann könnt ihr seine Macht wahrnehmen und darin Kraft zum Leben finden.

In der Hektik unserer Zeit brauchen wir diesen Ruf immer wieder: Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!

Verzagt nicht, denkt nicht selbst zuviel nach, sondern vertraut auf mich, erkennt, dass ich Gott bin, der Höchste und kein anderer, ich kann euch aus jeder Not helfen. So wie es ein anderer Psalm sagt: Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. 7 Sei stille dem HERRN und warte auf ihn (Ps 37,5.7).

Sei stille und vertraue deinem Herrn. Sei stille, indem du gern in dieses Haus kommst und hier Gott reden lässt.

Sei dann stille und lass deinen Alltag hinter dir. Stille, indem du merkst: nicht Beruf, nicht Streben nach Geld, nicht die Freuden oder die Sorgen dieser Welt dein eigentliches Leben sind. Sondern lass hier deinen Blick auf Gott lenken und auf das Leben, dass er dir in Ewigkeit schenkt.

Solange du noch dorthin unterwegs bist, will dir Gott immer wieder zeigen:

- **Gott macht dich stark in der Not**
- **Gott ist der Höchste**
- Er ist deine unbesiegbare Burg.**